

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

N^o 6.

Sonntag, den 6. Januar.

1833.

Das neue Landtagblatt.

Eine neue Erscheinung in unserm Vaterlande ist ein Landtagblatt. Doch eine Erscheinung, der wir mit Ungeduld entgegenharrten und die wir mit freudigem Händedruck willkommen heißen. Wie notwendig und nützlich die größere Verbreitung der Landtagsverhandlungen und die dadurch zu erzielende Theilnahme eines jeden Staatsbürgers an dem Wirken unserer Abgeordneten ist, bedarf keiner weiteren Ausführung, und ist erst ganz kürzlich von uns in diesem Blatte besprochen worden. Durch das Landtagblatt soll uns nun diese Theilnahme erleichtert werden, es will uns schnell, vollständig und zuverlässig die Verhandlungen unserer Deputirten mittheilen, auch daran allerlei nützliche und erläuternde Betrachtungen knüpfen. Wir werden es uns zur angenehmen Pflicht machen, mit Aufmerksamkeit seine Spalten zu durchblicken, und zweifeln nicht daran, daß wir recht oft auch für unsere Leser Interessantes darin finden werden. Besonders aber wollen wir in den Verhandlungen uns dasjenige vormerken, was unsere gute Stadt Leipzig näher berührt und durch Aufnahme in unser Blatt demselben eine größere Verbreitung zu verschaffen suchen, auch mitunter einige Betrachtungen daran zu knüpfen uns herausnehmen.

Gleich jetzt theilen wir unsern Lesern aus der so eben angekommenen zweiten Nummer ein, wenn auch nur kleines, Probbchen des neuen Weltbürgers mit. Das Landtagblatt wirft einen Blick auf die in diesem Jahre in unserm gemeinsamen Vaterlande, Deutschland, bevorstehende Thätigkeit der Ständeversammlungen in folgenden Worten:

„Die Volksvertreter beinahe aller constitutionellen deutschen Staaten werden in diesem Jahre versammelt seyn. Es sind bereits zusammengetreten

seit dem Mai vorigen Jahres die Stände des Königreichs Hannover; seit dem November die Stände des Großherzogthums Hessen-Darmstadt und Sachsen-Weimar; den 22. dieses Monats wird der erste constitutionelle Landtag im Königreich Sachsen beginnen. In Kurzem werden noch die Stände Württembergs, Kurheffens, Badens, Sachsen-Meiningsens und Braunschweigs zusammentreten, und die nur verlegten Stände Sachsen-Altenburgs. Auf jeden Fall nach den drohenden Demonstrationen, welche die Feinde des constitutionellen Lebens gemacht haben, eine erfreuliche Erscheinung, noch erfreulicher — wenn Deutschlands Vertreter — in ihrer Gesamtheit zahlreicher als die von Frankreich und England — die wichtige Aufgabe begreifen, die sie zu lösen haben. Wir zweifeln nicht, daß es geschieht, denn Deutschlands Wünsche und Hoffnungen sind lange und deutlich genug ausgesprochen worden, daß sie jeder, der nicht taub ist, an den Fingern herzählen könnte, auch ohne Volksvertreter zu seyn! Somit unverzagt ans Werk; was die Mehrheit und die Besseren wollen, dem widersteht keine Macht auf die Dauer! —

Stadttheater.

Freitag, den 4. Januar 1833: *Toconde*.

Indes das recitirende Drama auf der hiesigen Bühne für den, der höhere Forderungen mitbringt, nur wenig Erfreuliches leistet, steht die Oper hinsichtlich ihrer Vocal- und Instrumentalmusik auf einer Stufe, die auf Anerkennung, ja auf Dank gegen die Direction Ansprüche zu machen hat. Vor Allem gebührt dem Orchester das Lob, daß es, weit über das Gewöhnliche erhaben, durch Fleiß und durch Ausdauer mit gutem, anregendem Beispiele vorangeht, daß es von der Einheit im Executiren, welche gewisse Tonschöpfungen verlangen, durchdrungen ist, und diese oft meisterhaft